

Herausgeber: DNWAB und ihre Gesellschafter sowie Wasserunternehmen in Cottbus, Falkensee, Frankfurt (Oder), Kleinmachnow, Luckenwalde sowie Zweckverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Gransee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock sowie Zehlendorf

MÄRKISCHE WASSER ZEITUNG

... und weg war er

Der Hydroglobus in Langengrassau wurde zerlegt und verschrottet

Sie waren technische, oft auch architektonische Wunderwerke, sind Boten der Wasserzeitgeschichte, und so manche stehen seit Langem nur noch da oder werden anders genutzt: Wassertürme. Einige verschwinden ganz aus dem Landschaftsbild – wie der in der Gemeinde Heideblick.

Der 30 Meter „lange Dünne mit dem großen Kopf“ im Ortsteil Langengrassau speicherte von 1968 bis 2014, also 46 Jahre lang, 100 Kubikmeter Wasser und sorgte für ausreichend Druck im Leitungsnetz des Wasserwerkes Waltersdorf. Als der TAZV Luckau im November 2014 das Werk außer Betrieb nahm, lief auch der letzte Liter Lebenselixier aus dem Stahlspargelkopf. Heideblick bekommt sein Wasser seitdem vom Wasserwerk Schollen, der Druck wird über die Druckerhöhungsstation Langengrassau elektronisch geregelt. „Wir brauchten den Hydroglobus nicht nur nicht mehr, wir hätten künftig auch erhebliche Kosten für die Sicherung des technischen Bauwerkes gehabt, die nicht über Gebühren refinanzieren



Fotos (2): TAZV

Zwei Spezialfahrzeuge legten den „langen Langengrassauer“ im April dieses Jahres um – ein 100- und ein 300-Tonnen-Kran mussten ran, vor allem wegen der 22 Meter Ausladung zum ehemaligen Standort.

Auf das denkmalgeschützte wasserwirtschaftliche Wahrzeichen von Zossen dagegen wartet ein zweites Turmleben in einem Neubauprojekt der Zossener Wohnungsbau Gesellschaft mbH (ZWG).

zierbar gewesen wären“, erklärt TAZV-Verbandsvorsteher Stefan Ladewig. Auch die Gemeinde und der Landkreis Dahme-Spreewald konnten sich nicht zur Erhaltung des Turmes durchringen. Und nun ist er weg.

Fakten-Check

- erbaut:** 26. August 1968
- Gewicht:** 15 Tonnen
- Hochbehälter:** 100 m³ Fassungsvermögen
- Besonderheit:** entwickelt in Ungarn und auch von ungarischen Experten errichtet



Der Wert des Wassers

Der Sommer ließ in diesem Jahr lange auf sich warten. Als er kam, hatte er 30 Grad und mehr dabei. Bevor bei solchen Temperaturen das Wasser in unseren Breiten knapp wird – lassen Sie uns mit dem kostbaren Gut vernünftig und nachhaltig umgehen sowie Natur und Wasserwerke entlasten. Nichts gegen saftiges Grün, aber bei 1 Stunde Rasenwässern fließen rund 900 Liter TRINKwasser. Das entspricht dem Tagesbedarf an Wasser von sechs Erwachsenen.

24h
1h
Rasenwässern
Tagesbedarf von 6 Personen

KOMM INS DNWAB®-TEAM!

Rohrleger gesucht (m/w/d)

in der Betriebsstätte Blankenfelde-Mahlow für Inspektion, Wartung und Instandsetzung von Versorgungsleitungen und dazugehörigen Anlagenteilen. Mehr unter www.dnwab.de/karriere/Stellenangebote/ oder QR-Code ↗ scannen.



Foto: SPREE-PR/Petsch

Abteilungsleiter Stefan Kroll ↗ hofft auf Verstärkung für sein Team.



IM RÜCKSPIEGEL

20 Jahre Kläranlage Ludwigsfelde – eine Erfolgsgeschichte



Foto: SPREE-PR/Schmalchel

2001 wurde eine Kläranlage in Betrieb genommen, die damals sicherlich zu den technologisch interessantesten und energieeffizientesten gehörte – bei sehr hoher Reinigungsleistung. Ich kam 1998 in ein Team ausgewiesener Fachleute: mit einem Planer (HWG, Potsdam), der den Bau exzellent vorbereitet und ein gut durchdachtes technologisches Konzept vorgelegt hatte, einer Oberbauleitung mit fachlicher Kompetenz und Durchsetzungsvermögen und einem Verbandsvorsteher, der – wenn es notwendig war – auch mal ein nicht zu überhörendes Machtwort sprach. Mit dem in vier Abschnitte eingeteilten Bau wurde im Dezember 1998 begonnen. Die Bauberatungen verliefen in einer fairen, von gegenseitiger Achtung geprägten Atmosphäre, das heißt nicht, dass es nicht auch manchmal laut wurde. Parallel zum Bau musste der Betrieb der alten Kläranlage aufrechterhalten werden, was dem Personal viel Einsatz und Kreativität abverlangte. Trotzdem blieben so manche Überraschungen nicht aus.

Schöne Momente waren die Einweihung des neuen Betriebsgebäudes (Labor/Büro-räume/Werkstatt/Sozialräume) und die Inbetriebnahme der mechanischen Vorreinigung. Für das Personal begann die Zeit der Schulungen und Einweisungen, weg von der schweren körperlichen Arbeit, hin zu Messen, Kontrollieren, Einstellen, Probenehmen und Analysieren. Vor allem aber war das Verständnis für die ablaufenden Prozesse zu schulen.

Am 21.05.2001 durften wir dann offiziell die neue Anlage übernehmen, voller Stolz aber auch im Bewusstsein der übertragenen Verantwortung. Die in den vergangenen zwei Jahrzehnten erreichten Reinigungsleistungen, die hohe Energieeffizienz und die Einhaltung der Parameter auch bei extremen Wetterlagen beweisen, dass sowohl das technologische Konzept als auch die Fähigkeiten des Betriebspersonals alle Erwartungen erfüllt haben.

Für mich war dieser Teil meines beruflichen Lebens einer der interessantesten, abwechslungsreichsten und erfolgreichsten. Das war nicht nur der Aufgabe selbst geschuldet, sondern auch der Tatsache, dass ich mich im Team der Aufbauleitung als auch mit „meinen“ Betreibern sehr wohl gefühlt habe.

Dr. Dietmar Böttger,
Leiter der Kläranlage Ludwigsfelde a. D.

Mehr zur Kläranlage in der Herbst-Ausgabe.

Das Niedrigwasserkonzept für Brandenburg – Top oder Flop?

„Uns läuft das Wasser weg!“

Was tun, wenn die Pegel der märkischen Gewässer und der oberflächennahen Grundwasserleiter fallen? Das Land Brandenburg legte für Vorsorge und Management von Niedrigwasser im Februar ein Konzept vor. Die WASSER ZEITUNG fragte in einer besonders betroffenen Region nach, wie hilfreich das Dokument ist: im Landkreis Elbe-Elster.



enthaltene Arbeitsplan richtet sich vorrangig an die Landesverwaltung. Da ist von „prüfen“ und „anpassen“ die Rede, von erforderlichen Maßnahmen, Dinge seien zu verbessern. Passiv-Sätze statt Aktiv-Pläne. Doch die Zeit, wirksam gegen die Effekte des Klimawandels vorzugehen, läuft den engagierten Ehrenamtlern davon. „Wir können es uns nicht leisten, dass nur geredet und angekündigt wird“,

„Ich bin als Kind an der Kleinen Elster angeln gegangen“, berichtet der 68-jährige Wasserbauingenieur Eckhard Lehmann über paradiesische Verhältnisse in den 1960er Jahren. „In den 70ern wurde der Fluss verbreitert, begradigt, und die Verschmutzung durch anliegende Gerbereien, mangelhafte Kläranlagen und Kohlegrubenabwasser wuchs.“ Die Kleine Elster verwandelte sich in einen stinkenden Fluss. Die Wasserqualität verbesserte sich erst nach der Wende, als die Schadenträger ausblieben. Zudem bepflanzte der Heimatverein Maasdorf e. V. das Südufer mit 4.000 schattenspendenden Bäumen und Sträuchern. Artenvielfalt kehrte zurück. Ebenso hilfreich: das Wiederanschließen von 13 Altarmschleifen zu Beginn der 2000er Jahre. „Jetzt sehen wir hier abschnittsweise wieder ein harmonisches Naturbild“, freut sich der fünfjährige Opa auch für seine Enkelkinder.

Die Schwarze Elster – heute schnurgerader Weg, früher durch die Landschaft mäandierend. Aber: Mit dem Aus der Braunkohle-Tagebaue fließen auch die Ableitungen von Sumpfungswässern über die Schwarze Elster in die Elbe, wofür die Profile ursprünglich kanalartig ausgebaut wurden. Für die Abflüsse im Mittelwasserbereich sind die Profile viel zu breit, was bei Niedrigwasser schlimme Folgen hat.

bzw. Profiländerungen im und am Fluss vorzunehmen, „weil wir das Wasser weglassen lassen, weil unser Landschaftsgrün verschwindet“. Um eindrückliche Bilder für die Dramatik der Situation zu finden, muss er nicht lange überlegen: „Wir hatten mit einem gewässertouristischen Verein Anleger für Paddel- und Schlauchboote geschaffen. Die unterste Stufe befand sich ursprünglich in Trockenzeiten knapp unter der Wasseroberfläche. Mittlerweile liegt sie 80 cm darüber und ist damit für naturverträglichen Aktivtourismus nahezu unbrauchbar.“ Ganz abgesehen davon senkte der niedrige Wasserspiegel in den letzten Trockenjahren die obere Grundwasserleiter-

schicht stark ab. Die Folge: Ertragsausfälle in der Landwirtschaft und flächendeckendes Waldsterben. **Wasserfragen „zusammendenken“** Wenn im Niedrigwasserkonzept nun gefordert wird, man müsse Wasser in der Region halten, reiben sich viele Menschen in Südbrandenburg verwundert die Augen. Eckhard Lehmanns Mitstreiter, der langjährige Bürgermeister von Uebigau-Wahrenbrück Andreas Claus, erinnert daran, dass die Schwarze Elster vor ihrer Begradigung 500 statt heute 170 km durch die Lausitz mäanderte. Ihn stört die Fixierung auf den Hochwasserschutz. Denn der will ja das Wasser schnell ableiten.

„Wir müssen Hoch- und Niedrigwasser vielmehr zusammendenken. Erst müssen wir die alltäglichen Normalwasserstände, die auch unsere Grundwasserleiter stabilisieren, sichern, und daran muss der Hochwasserschutz angepasst werden.“ Wichtigster erster Schritt aus Sicht der Initiative: Etwa mit Veränderungen der Abflussprofile (Einengungen, Sohlanhebungen u.ä.), die Normalwasserstände sichern, damit sich die Grundwasserstände regenerieren. Und damit Waldumbau und Landwirtschaft eine Chance haben.

fordert Andreas Claus eine schnelle Anpassung und Umsetzung vorhandener Pläne. „Das Konzept ist wichtig, vor allem damit die Datengrundlagen da sind. Aber es ist aus unserer Sicht immer noch zu theoretisch. Uns fehlen konkrete Maßnahmen. Mit jedem Tag, den wir diskutieren, läuft uns Wasser weg. Und das können wir uns unter den Bedingungen des fortschreitenden Klimawandels einfach nicht leisten. Wir laufen jetzt schon den Entwicklungen hinterher!“ Das Klimaausgangspunktprojekt Leuchtturm LOUISE will dagegen eine aktive Bürgerschaft mobilisieren.

Hier finden Sie das Niedrigwasserkonzept des Landes Brandenburg:



Jetzt handeln, weil die Zeit drängt Die Landesregierung räumt es im Niedrigwasserkonzept selbst ein: Der

Mehr Wasser-STOFF

Aktuelles aus der Wasserwirtschaft: @WasserZeitung @Spreepr @spreepr

Mehr Infos, Interviews und Interessantes – auch zu dieser Ausgabe im SPREE-PR-Podcast.

20 Jahre Wikipedia – die WASSER ZEITUNG ist selbstredend dabei.

KOMMENTAR: Den gemeinsamen Weg unbeirrt weitergehen!

Am 26. September wählt Deutschland einen neuen Bundestag. Die Wahlkampagnen dürften von aktuellen Fragen der Pandemie-Bekämpfung dominiert werden. Ohnehin spielen die Herausforderungen der Siedlungswasserwirtschaft im Kampf um Wählerstimmen traditionell keine große Rolle. Das ist bedauerlich, denn gerade der Schutz unserer wichtigsten Lebensressource – des Wassers – gehört auf die oberste politische Bühne. Mit dem Nationalen Wasserdialo g ist in der zu Ende gehenden Legislaturperiode ein bedeutender Schritt unternommen worden, eine nachhaltige und zukunftsfeste Wasserwirtschaft in den Fokus zu rücken. Damit hohe Versorgungssicherheit und -qualität bezahlbar bleiben, müssen weiterhin auch im deutschen Parlament elementare Entscheidungen getroffen werden. Wasser als systemrelevante Ressource

darf als Lebensmittel Nr. 1 keinem Konkurrenzkampf seiner Nutzung ausgesetzt werden. Die Nutzungspriorität gehört dem Trinkwasser. Wer es mit dem Schutz von ober- wie unterirdischen Wasserquellen ernst meint, muss sich zu einem uneingeschränkten Vorsorge- und Verursacherprinzip bekennen. Einträge von Spurenstoffen, Mikroplastik & Co. müssen nicht nur zurückgedrängt, sondern möglichst an der Quelle vermieden werden. All diese Notwendigkeiten haben die Interessenverbände der Siedlungswasserwirtschaft in den zweijährigen Wasserdialo g eingebracht. Von der neuen Bundesregierung und dem neuen Bundestag erwarten wir, dass der gemeinsam eingeschlagene Weg unbeirrt weiter beschritten wird.

Die 26 Herausgeber:innen der WASSER ZEITUNG Brandenburg

IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, DNWAB GmbH Königs Wusterhausen, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Bernau, Birkenwerder, Döberrug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Lindow-Granssee, Lübbenau, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock und Zehdenick; Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, Tel.: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com, www.spree-pr.com; V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel; Redaktion: Klaus Arbeit; Mitarbeiter: C. Amdt, S. Galda, S. Gückel, F. Hultsch, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, K. Mathorn, T. Marquard, U. Queißner, A. Schmeichel, P. Schneider, H. Schulz, M. Schulz; Karikaturen: Christian Bartz; Layout: SPREE-PR, G. H. Schulze, U. Herrmann, M. Nitsche, H. Petsch, G. Ulfring; Druck: Berliner Zeitungsdruck GmbH; Redaktionsschluss: 22.06.2021; Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR; Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. Hinweis zum Datenschutz: Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSER ZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

SALAMI A LA UCKERMARK



Dass der schweifende Blick in die Ferne unnötig ist, weil das Gute so nahe liegt, weiß der Volksmund seit geraumer Zeit. Und das gilt genauso für kulinarische Entdeckungen, wie die WASSER ZEITUNG in diesem Jahr einmal mehr berichten kann. Auf dem Straußenhof Berkenlatten von Andrea und Hartmut Rätz können Besucher:innen im Hofladen aus vielfältig verarbeitetem Straußenfleisch samt feinen Accessoires auswählen. Wer darauf Lust bekommt, mache sich auf den Weg gen Uckermark!



Ohne Eintritt kommen Gäste auf den Straußenhof Berkenlatten zu Familie Rätz. Hier gibt's vielfältig verarbeitetes Straußenfleisch samt feinen Accessoires.

Welche außergewöhnlichen Lebensläufe eine Reihe von Zufällen zu formen vermag, stellt Familie Rätz aus Berkenlatten unter Beweis. Nach ein paar „wilden Jahren“ in Berlin – so sagt es das Ehepaar selbst! – erwerben sie 1994 Hartmuts Elternhaus. Neben der ehemaligen Schweinemastanlage steht seit der Wende leer. Als das Grundstück verkauft werden soll, schlagen die beiden zu, ohne Plan fürs Danach. „Wir hatten einfach Sorge, dass wieder etwas Ähnliches einzieht. Und standen nun vor der Frage: Was tun mit den Ställen?“ Viele Ideen verwirft das Paar. Dann ein Urlaub in Niedersachsen und ein Schild am Straßenrand „Zur Straußenfarm“ – Eine Straußenfarm?

„Es hat sich alles gefügt, es musste so kommen“, ist Frau Rätz sicher und legt 2002 mit zehn Küken los. Alle wachsen gesund und munter auf. Und Schritt für Schritt geht's weiter, nachdem die Neu-Züchter ihre beim Bund Deutscher Straußenzüchter erwor-



Ein Statement für die Region: Andrea Rätz unterstützt „Uckerccino“ – das erste Mehrwegbecher-Pfandsystem der Mark. (www.uckerccino.de)

bene Sachkunde unter Beweis stellen. „Wir sind dann mit dem Fleisch erstmal auf Märkte gegangen, haben Gulaschrezepte unter die Leute gebracht. Dann kamen die ersten Gäste auf den Hof. Mancher fragte nach einem Imbiss“, rafft Andrea Rätz die Anfangsjahre zusammen. „Alles ist ganz langsam gewachsen. Heute haben wir jährlich 100 Küken und eine Gruppe von 20 Zuchtieren.“

Auch die beiden Rätz-Söhne leben wieder hier. Jeder aus der zehnköpfigen Großfamilie packt mit an, bei den Straußen, im Barfußpark, bei den Ferienwohnungen.

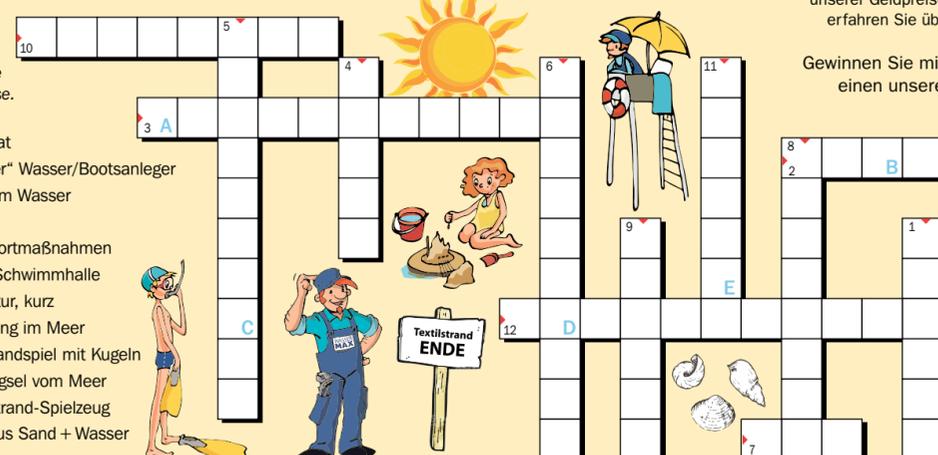
An Herausforderungen mangelt es nicht, siehe Corona seit vergangem Jahr. „Uns hatte zunächst niemand wirklich auf dem Schirm, weil wir schon so touristisch sind. Dann sind wir eben zum Wochenmarkt nach Schwedt gefahren. Man kann ja nicht sitzen und abwarten“, lässt Andrea Rätz ihren zapackenden Charakter durchblitzen. Die direkt vermarkteten Fleischerzeugnisse vom Straußenhof haben heute Fans in nah und fern. Ein Strauß ergibt nach ein bis zwei Jahren Aufzucht – ohne jede Arznei oder Impfung! – 40 bis 45 kg fettarmes Fleisch: für Salami, Bratwurst, Buletten, Leberpastete, Sülze, Schinken, Filets. „Das Probieren hier vor Ort nimmt vielen eine gewisse Scheu vor Neuem. Aber wem es erstmal schmeckt, der kauft auch gerne wieder“, feuen sich die Rätz' auf Ihren Sommerbesuch in Berkenlatten.

SIE ermöglicht Radioempfang, wird von Auto- und Maschinenbauern sehr geschätzt und wird als Energie im Meer sichtbar. Was suchen wir?

WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Sommermonat
- Holzweg „über“ Wasser/Bootsanleger
- DRK-Retter am Wasser
- Schwimmstil
- Rettende Sofortmaßnahmen
- Absprung in Schwimmhalle
- Freikörperkultur, kurz
- Bodenerhöhung im Meer
- Beliebtes Strandspiel mit Kugeln
- Natur-Mitbringsel vom Meer
- Fliegendes Strand-Spielzeug
- „Gebäude“ aus Sand + Wasser



Ob Sie in der Frühjahrsausgabe des Wasser-Rätsels richtig lagen und einen unserer Geldpreise gewonnen haben, erfahren Sie über diesen QR-Code.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer Geldpreise! 1x 50€, 1x 75€, 1x 125€

Das Lösungswort senden Sie bitte bis zum 31. Juli 2021 per Post an: SPREE-PR Märkisches Ufer 34 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Kennwort: Sommer-Wasser-Rätsel

LÖSUNGSWORT A B C D E

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch benachrichtigen können. Informationen zum Datenschutz sind im Impressum auf Seite 2 nachzulesen.

Inventur zeigt Investitionsbedarf auf

KMS hat ein neues Abwasserbeseitigungskonzept – und viel zu tun

Alle fünf Jahre – so will es auch die Verwaltungsvorschrift von 2019 – müssen Wasser-Abwasserverbände die Randbedingungen und Ziele für ihre Abwasserentsorgung auf den Prüfstand stellen lassen. Gibt es Veränderungen zur bisherigen Konzeption, muss sie entsprechend angepasst werden. Der Zweckverband Komplexsanierung mittlerer Süden hat das 2020 akribisch erledigt und in der Verbandsversammlung am 25. Mai 2021 beschlossen.

Zwei Ordner voll mit Unterlagen sowie ausklappbaren Stadt-, Gemeinde- und Umlandplänen legt Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus auf den Beratungstisch. „Hier ist alles zu unseren Anlagen zusammengetragen: jedes Pumpwerk samt Zustand, alle Leitungen inklusive der Daten – von Länge, Material und Durchmesser bis Beschaffenheit und Länge – für jeden Ort einzeln“, blättert sie durch die Akten. Doch ein Abwasserbeseitigungskonzept (ABK) ist mehr als eine bloße Bestandsaufnahme. „Es enthält auch die aus dem Zustand abgeleiteten Aufgaben, Vorgaben und Auflagen“, präzisiert die Vorsteherin. Und auch das ist nur ein Bruchteil des Inhaltes dieser wichtigen Arbeitsgrundlage.

Neue Kläranlage muss her!

„Dass die Kläranlage Zossen voll ist und wir eine weitere brauchen, wussten wir. Die 5. Fortschreibung des ABK hat es uns

bestätigt.“ Bei der Standortsuche favorisieren die Mitglieder der Verbandsversammlung und die Vorsteherin bisher die Fläche der ehemaligen Oxidationskläranlage im Rangsdorfer Ortsteil Pramsdorf. Dafür wurde auch schon eine Umweltverträglichkeitsprüfung gemacht.

Lindenbrück muss an den Kanal!

Und auch um die zentrale Erschließung des Zossener Ortsteils Lindenbrück kommt der KMS nicht herum. „Diese Auflage kam von der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Teltow-Fläming. Lindenbrück liegt in der Trinkwasserschutzzone II, wo es aus Umweltschutzsicht keine Kleinkläranlagen oder abflusslosen Sammelgruben geben darf“, so Heike Nicolaus. „Damit ist klar, was wir unter anderem in den kommenden fünf Jahren zu tun haben“, blickt sie voraus.



Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus mit der Verbandskarte und allen darauf eingezeichneten Verläufen von Kanälen, Druckleitungen, außer Betrieb genommenen Anlagen, zukünftige Bepflanzungen und was sonst alles in einem ABK festgehalten werden muss. Foto: SPREE-PR/Petsch

Jährlich etwa 2,5 Millionen Kilowattstunden rattern auf der Tandemkläranlage Zossen (TKA) über den Stromzähler. Das ist viel! Ein Drittel der Energie wird der KMS künftig selbst decken – er gewinnt es aus der neu gebauten Faulungsanlage. Anfang Juni wurden die ersten Betriebstests durchgeführt.

„Für uns heißt das, von aerober auf anaerobe Schlammstabilisierung umzustellen, weil die Kläranlage von ursprünglich 33.000 auf mittlerweile knapp 50.000 Einwohnergleichwerte erweitert werden musste“, beschreibt

Achtung – Probe läuft!

Faulungs-Inbetriebsetzung ist technisches Neuland für KMS und DNWAB

KMS-Technikchef Paul Langleist die Notwendigkeit. Bevor das Knöpfchen auf ON gestellt werden kann, ist noch allerhand zu tun. „Wir müssen den Faulbehälter zu 40 Prozent mit Wasser befüllen, um die Heizungsanlage zu testen. Danach



wird er mit Primär- und Überschussschlamm aus der TKA befüllt und mit Schlamm aus der Kläranlage Waßmannsdorf angeimpft, wie wir das nennen. Damit können wir die Faulungsprozesse schneller in Gang setzen“, berichtet der Fachmann. „Das entstehende Methan muss brennbar sein, um es über den Gasbehälter dem Blockheizkraftwerk zuführen zu können.“ Erst wenn all das reibungslos klappt, kann das BHKW ein Drittel der notwendigen Energie auf der Kläranlage liefern. Eine Faulgasstrecke ist sowohl für den Kommunalverband als auch seinen Betriebsführer DNWAB neu.



- Maik Nowakowski**
Maschinist
Abwasserentsorgung
- Robin Kultermann**
Maschinist
Abwasserentsorgung
- Lars Appellus**
Maschinist
Abwasserentsorgung
- Thomas Bien**
Maschinist
Abwasserentsorgung
- Peter Hirschmann**
Elektriker

Die PS-starken Spezialisten

Was sie drauf, drinnen und drunter haben und wobei sie die DNWAB-Kollegen unterstützen

Kampwerth Cleango 500
Sinkkastenreiniger

- Baujahr 2021
- wird im Frühjahr und Ende Herbst bei der Straßentwässerung eingesetzt, um die Eimer aller Straßeneinläufe zu leeren und zu reinigen

Mercedes Eonic 2633L *

- mit Niederflur-Fahrerhauskonzept und Nachlauf-Lenkachse
- Baujahr 2013
- 330 PS, Automatik

Besonderheit: Die große Schlauchhaspel ist um 180 Grad hydraulisch nach links und rechts schwenkbar.

Mercedes Actros 2543L *

- Baujahr 2021, seit April 2021 im DNWAB-Fuhrpark
- Ausstattung unter anderem: automatisiertes Getriebe, Klimaanlage, Standheizung, Komfortsitze, Wankregel-, Spurhalte-, Abbiege- und Notbremsassistent, Fahrerairbag, Kamerasystem statt Rückspiegel

Besonderheit: Die Hochdruckanlage wird hydraulisch angetrieben.

Mercedes Arocs 2543L *

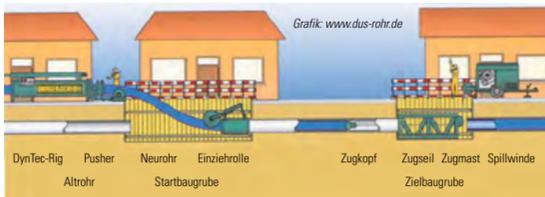
- Baujahr 2017
- 430 PS, zulässiges Gesamtgewicht 26 Tonnen
- Ausstattung unter anderem: automatisiertes Getriebe, Klimaanlage, Standheizung, Komfortsitze, Wankregel-, Spurhalte- und Notbremsassistent, Fahrerairbag

Besonderheit: Der Ausleger ist rundum schwenkbar (360 Grad) und auf 3 m teleskopierbar – das ermöglicht einen maximalen Arbeitsbereich von jeweils 6 m nach links und rechts.

VW Crafter 5.0 mit Kranaufbau

- Baujahr 2010
- für Wartung und Reparaturen an wasserwirtschaftlichen Anlagen
- Ausstattung unter anderem: Werkzeugschränke, Wasserbehälter, Hochdruckreiniger

Vorteile: bedienender Mitarbeiter kann die Wasserleistung frei und unabhängig von der Vakuum- und Dieseldrehzahl regeln; Aufbau mit Ausleger, schwenkbar von 200 Grad um das Heck des Fahrzeuges; Auslegersystem mit maximaler Auslage von 6,2 m



Mit dem grabenlosen DynTec-Verfahren können Leitungen von bis zu 1.000m Länge verlegt, aber auch bruchgefährdete Rohre saniert werden.

Das Aufwendigste war wohl das Zusammenschweißen der 12 Meter langen blauen PE-HD-Einzelrohrstücke zu einem einzigen 750-Meter-Rohrleitungsstrang. Als der fertig war und die beiden nötigen Baugruben gegraben und die Spezialtechnik fürs DynTec-Verfahren vor Ort waren, konnte es losgehen. Eine Winde zog die vorbereitete Leitung in einem Stück ins alte Trinkwasserrohr. „Damit das neue Rohr ins kleinere Altrrohr passte, wurde es durch einen kegelförmigen Trichter gezogen. Das hat den Rohrdurchschnitt reduziert – ähnlich dem Prinzip Weihnachtsbauminnetzen“, veranschaulicht Falko Börnecke, Technischer Leiter beim MAWW. „Vor dem Trichter befindet sich eine Wärmekammer, die den Rohrstang mit Heißluft umströmt, sodass es sich bearbeiten lässt. Denn an der Zielbaugrube hält eine weitere Winde das Rohr während des gesamten Einzugs auf Spannung.“ Am Ende wird die Leitung gelöst, der Strang weitet sich im Altrrohr auf und legt sich eng an die Rohrwand – „close fit“ wird das von den Fachleuten genannt. „Die Vorteile dieser Sanierung liegen auf der Hand“, sagt Falko Börnecke, „sie entspricht der Verlegung einer statisch selbsttragenden neuen Leitung, allerdings bei wesentlich geringerem baulichen Aufwand und relativ kurzer Bauzeit.“ Denn die Leitung ist längst ins bestehende MAWW-Trinkwassernetz eingebunden.



Das DynTec-Verfahren nutzt die Eigenschaft von Thermoplastik, sich ausdehnen und wieder zusammenziehen zu können. Foto: (2): SPREE-PR/Petsch



KURZER DRAHT

Dahme-Nuthe Wasser-, Abwasserbetriebsgesellschaft mbH
Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
E-Mail: info@dnwab.de
www.dnwab.de
Bereitschaftsdienst
0800 8807088

DNWAB

Sprechzeiten*:
Dienstag 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag 9.00–16.00 Uhr

* Bitte informieren Sie sich vor Ihrem Besuch – es kann zu Pandemiebedingten Einschränkungen kommen.

AN DEIN WASSER ZIEHT'S MICH HIN – BRANDENBURG



▲ Sonnenaufgang an der Oder bei Lebus: Das Naturschutzgebiet „Oderberge“ punktet mit Adonisröschen.

▲ Die beiden Felder der Schlauchwehrranlage Bahnitz reichen fast 70m über die Havel bei Premnitz.

Bevor sie strahlend-schön in weiß ► beeindruckt, schwimmen junge Schwäne grau der Mama hinterher.



▲ Kahnfahrten im Spreewald bleiben ein touristischer Klassiker. Hier der Große Hafen von Lübbenau.

Im Norden befindet sich Brandenburgs einziger Nationalpark: hier Stützow im „Unteren Odertal“.



▲ Die Krebsbrücke finden Sie auf einem preisgekrönten Wanderweg im Naturpark Uckermärkische Seen.



Das Wasserland Brandenburg hat alles zu bieten: vom Boot aus baden gehen, ankern in romantischen Buchten oder idyllische Naturlandschaften entdecken. Ganz gleich ob Neueinsteiger, Fortgeschrittener oder Profi, egal ob Muskel, Motor- oder Windkraft – die 33.000 Kilometer Fließgewässer und mehr als 3.000 Seen erwarten Sie! Zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern und Berlin bietet Brandenburg das größte vernetzte Wassersportrevier in Europa, das auch ideal für Familienurlaube ist. Auch optisch haben die heimischen Wasserwelten Beeindruckendes zu bieten. Überzeugen Sie sich selbst!

Große Teile (470 km) der zusammenhängenden Brandenburger Reviere und Gewässer können führerscheinfrei mit Motoryachten, Haus- und Segelbooten befahren werden. Dafür dürfen Motor- und Elektroboote maximal 15 PS (11,04 kW, etwa 6 bis 12 km/h schnell) stark sein. Für einen sogenannten Charterschein weisen zahlreiche Anbieter vor Ort in Theorie und Praxis ein.

Planen und genießen

- Tourenempfehlungen und Testberichte: www.deutschlands-seenland.de, hier präsentieren sich die seenreichsten Bundesländer Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam.
- Auf www.reiseland-brandenburg.de/wasser gibt es jede Menge Angebote, die nach persönlichen Kriterien ausgesucht werden können.
- Das ADAC Skipper-Portal bietet einen Online-Hafenführer, Revier- und Länderinformationen, Törnorschläge, elektronische Seekarten, eine Gebrauchtfootbörse sowie einen Ratgeber mit Informationen und Tipps.
- Einen Ausflug zum Stand-up-Paddling buchen Sie schon von Zuhause bequem bei einer der Verleihstationen – etwa bei kolula SUP.
- Zum sportlichen oder etwas ruhigeren Segeln laden die Reviere auf dem „Märkischen Meer“, dem Schwielochsee, oder der Brandenburger Havel-seenkette ein.

WICHTIG: Infos zu Einschränkungen im Elektronischen Wasserstraßen- und Informationsservice (ELWIS): www.elwis.de



▲ An den Ufern des Krülpelsees bei Königs Wusterhausen.

Durch das Biesenthaler Becken ► windet sich das Hellmühler Fließ, um schließlich in die Finow zu münden.



Von Autos keine Spur: ► Die Spree mäandert bei Grünheide durch wald- und wiesenreiche Landschaften.



▲ Jedes Jahr aufs Neue wird bestätigt: Die Badequalität der märkischen Seen ist Spitze!

Im Süden Erkner, im Norden grenzt Woltersdorf an den Flakensee – an den Ufern dennoch ► fast nur Grün!



Fotos: SPREE-PR/Peitsch (8), Arbeit (2), Sven Gückel

Zahlen und Fakten

- 83 Charterunternehmen
- 800 Sportboothäfen, Marinas, an Wasserwanderrastplätzen und Anlegestellen
- rund 1.500 km schiffbare Bundes- und Landeswasserstraßen
- ca. 6.500 km der Brandenburger Wasserwege sind mit Kanu, Kajak und Co. befahrbar; 128 Anbieter bieten mehr als 3.500 Kanus zum Leihen an
- etwa 180 km Natur pur kann man mit dem Kanu auf dem in Europa einzigartigen Rundkurs „Märkische Umfahrt“ erleben, Teile davon auf der Müggelspree

Seit Anfang dieses Jahres führt **Antje Motz** die Geschicke des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Blankenfelde-Mahlow als **Verbandsvorsteherin**. Die MWZ traf sie zum exklusiven Gespräch.

Frau Motz, den Posten der Verbandsvorsteherin zu übernehmen, ist an sich ja schon eine gewaltige Aufgabe. Sie mussten das in Pandemie-Zeiten meistern. Wie lautet Ihr Fazit nach dem ersten halben Jahr? **Antje Motz:** Auch wir haben unser eh schon kleines Team in zwei Gruppen geteilt. Fortan lief die Kommunikation hauptsächlich über Videogespräche, Telefon und auch schriftlich; das war nicht ganz so prickelnd. So läuft man doch mal schnell über den Flur, beugt sich über denselben Leitungsplan, klärt Dinge Auge in Auge. Sich fix auf Homeoffice einzustellen, sich das notwendige Equipment zuzulegen – auch das musste angesichts der Pandemielage schnell passieren, hat aber sehr gut geklappt, und nun haben wir uns als Team gut eingespielt. In den ersten Wochen beschäftigte mich außerdem ein Bewerbungsverfahren

WAZ-Chefin Antje Motz über ihr erstes halbes Jahr: „Das Team hat sich gut eingespielt“



Antje Motz vor dem „Haus des Wassers“ in Blankenfelde-Mahlow.

Foto: SPRUE-PR/Schmeichel

für eine zu besetzende Stelle. Das war sehr zeitraubend.

Wo steht der Verband heute? Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir im Speckgürtel Berlins liegen und daher einen stetigen Bevölkerungszuwachs verzeichnen. Derzeit liegen wir bei ca. 28.000 Einwohnern. Das waren vor zehn Jahren noch rund 10.000 we-

niger. Insofern haben wir eine stabile wirtschaftliche Grundlage.

Im kommenden Jahr feiert der WAZ sein 30-jähriges Bestehen. Ein Moment, um innezuhalten und zurückzuschauen. Aber eben auch, um neue Ziele zu formulieren ... Die größte Herausforderung ist immer die dauerhafte Sicherung der Ver- und

Entsorgung. Insbesondere die Versorgung mit dem Lebensmittel Nr. 1 wird aufgrund des sich verändernden Klimas einiger Änderungen bedürfen. Ein wichtiges Element ist das Trinkwasserverbundsystem zwischen den Verbänden aus Königs Wusterhausen, Ludwigsfelde, Zossen und Blankenfelde-Mahlow. Hier gilt es, die Vorgänge weiter zu optimieren. Ebenso ist die Frage der Digitalisierung im Bereich der Ver- und Entsorgung ein Thema: Derartige Neuerungen verursachen kurzfristig Kosten, sodass bei ihrer Einführung der Vorteil nicht unmittelbar monetär bezifferbar ist. Langfristig amortisieren sie sich jedoch und kommen letztlich auch zukünftigen Generationen zugute.

Wir sitzen im „Haus des Wassers“. Hier herrscht ein sehr enges Zusammenspiel von Verband und Betriebsführer DNWAB. Sie arbeiten quasi Tür an Tür. Wie gut funktioniert die Kooperation? Kurz gesagt: sehr gut. Bisher hatten wir schon viele

Gespräche mit den Kolleg:innen der DNWAB im technischen oder im kaufmännischen Bereich. Natürlich müssen wir hier ebenfalls weitestgehend auf den persönlichen Kontakt verzichten, sodass die Vorstellungsrunde bei dem einen oder anderen – ohne böse Absicht – auf der Strecke geblieben ist. Das werden wir nachholen können.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den Vertretern in der Verbandsversammlung? Es gab erst eine Zusammenkunft Mitte März; diese verlief gewohnt reibungslos.

Wissen Sie aus dem Stehgreif, wie hoch Ihre letzte Wasserrechnung war? Als Mieterin bekomme ich jährlich eine Betriebskostenabrechnung inkl. Wasserabrechnung. Ich möchte aber festhalten: Die kommunal geprägten Strukturen in der Wasserwirtschaft und das Arbeiten der Verbände ohne Gewinnerzielungsabsicht macht für mich einfach Sinn. Trinkwasser als Lebensmittel Nr. 1 ist keine klassische „Handelsware“ und sollte daher jedem zu akzeptablen Preisen zur Verfügung stehen.

Welcher Ort bezieht aus welchem Versorgungsgebiet des TAZV Luckau sein Trinkwasser?

Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Altgöfßen	3	Sellendorf
Alteno	2	Schollen
Altsorgefeld	2	Dahme
Beesdau	2	Schollen
Bergen	2	Schrakau
Bollensdorf	2	Dahme
Bornsdorf	2	Bornsdorf
Buckow	2	Groß Ziescht
Cahnsdorf	2	Schollen
Caule	2	Schollen
Crinitz	2	Schrakau
Dahme	2	Dahme
Damsdorf	3	Sellendorf
Drahnsdorf	3	Sellendorf
Duben	2	Schollen
Eggsdorf	2	Schollen
Falkenberg	2	Dahme
Falkenhain	3	Sellendorf
Frankendorf	2	Schollen
Freesdorf	2	Schollen
Freiimfelde	2	Schollen
Freiwalde	2	Schollen
Fürstlich-Drehna	2	Schrakau
Gahro	2	Schrakau

Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Garrenchen	2	Schollen
Gebersdorf	2	Dahme
Gehren	2	Schollen
Gersdorf	2	Schollen
Gießmannsdorf	2	Schollen
Glienig	3	Sellendorf
Golßen	3	Sellendorf
Grünswalde	2	Bornsdorf
Görtsdorf	2	Schollen
Goßmar	2	Schollen
Hohendorf	3	Sellendorf
Jetsch	3	Sellendorf
Kaden	2	Schollen
Karche-Zaacko	2	Schollen
Kasel-Golzsig	2	Schollen
Karlsdorf	2	Dahme
Körbaer Teich	2	Dahme
Kemnitz	2	Dahme
Kreblitz	2	Schollen
Krossen	3	Sellendorf
Kümmritz	2	Schollen
Landwehr	3	Sellendorf
Langengrassau	2	Schollen
Liepe	2	Groß Ziescht

Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Luckau	2	Schollen
Mahlsdorf	3	Sellendorf
Mehlsdorf	2	Dahme
Neusorgefeld	2	Schollen
Niendorf	2	Dahme
Niewitz	2	Schollen
Paserin	2	Schollen
Pelkwitz	2	Schollen
Prierow	3	Sellendorf
Reichwalde	2	Schollen
Riedebeck	2	Schollen
Rietdorf	2	Dahme
Rosenthal	2	Dahme
Rüdingsdorf	2	Schollen
Sagritz	3	Sellendorf
Schäcksdorf	3	Sellendorf
Schenkendorf	3	Sellendorf
Schiebsdorf	2	Schollen
Schlabendorf	2	Schollen
Schollen	2	Schollen
Schöneiche	3	Sellendorf
Schönerlinde	3	Sellendorf
Schönwalde	2	Schollen
Schwarzenburg	2	Schollen

Ort/Ortsteil	Härte	Versorgungsgebiet
Schwebendorf	2	Dahme
Sellendorf	3	Sellendorf
Sieb	2	Dahme
Sorge	2	Schollen
Terpt	2	Schollen
Trebbinchen	2	Bornsdorf
Uckro	2	Schollen
Wahlsdorf	2	Groß Ziescht
Walddrehna	2	Schollen
Waltersdorf	2	Schollen
Wehnsdorf	2	Schollen
Weißack	2	Bornsdorf
Wierigsdorf	2	Schollen
Wildau-Wentdorf	3	Sellendorf
Wilmersdorf-Stöbritz	2	Schollen
Wittmannsdorf	2	Schollen
Wüstermarke	2	Schollen
Zützen	3	Sellendorf
Zagelsdorf	2	Dahme
Zauche	2	Schollen
Zieckau	2	Schollen
Zöllmersdorf	2	Schollen

Übersicht der Analyseergebnisse aus den Beprobungen im Jahr 2019/2020 für die einzelnen Versorgungsgebiete

Versorgungsgebiet	pH-Wert	Härtegrad	Härte	°dH	Nitrat (mg/l)	Fluorid (mg/l)	Eisen (mg/l)	Mangan (mg/l)	Aufbereitung / Filtermaterial
Grenzwert nach TVO	–	–	–	–	50,0	1,50	0,20	0,05	gem. § 11 TrinkwV 2001
Bornsdorf	7,40	2	mittel	8,50	0,47	0,15	0,080	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit
Dahme	7,65	2	mittel	9,47	0,76	0,30	0,040	0,020	Filterkies/-sand, halbgebrannter Dolomit
Schollen	7,60	2	mittel	9,83	0,36	0,26	0,060	0,050	Filterkies/-sand
Sellendorf	7,56	3	hart	17,10	0,40	0,10	< 0,01	0,010	Filterkies/-sand
Bezug über Anlagen Dritter									
Groß Ziescht	7,70	2	mittel	9,50	< 0,50	< 0,1	0,056	< 0,005	
Schrakau	7,70	2	mittel	8,45	1,10	< 0,05	0,020	< 0,005	Halbgebrannter Dolomit

Hinweis: Entsprechende Vollanalysen werden auf Anfrage gern zur Verfügung gestellt!

Härtebereiche: bis 8,4°dH **weich** | > 8,4–14°dH **mittel** | mehr als 14°dH **hart**